

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Lokale:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 „ —
Monatlich . . . 5 „ —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktionen verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mülbaach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.
Nro. 243. Hermannstadt, Sonntag den 21. Oktober 1906. 122. Jahrgang.

Hermann Kirchner.

Der Musikdirektor Hermann Kirchner wird in den nächsten Tagen Hermannstadt verlassen und einem Rufe nach Bukarest folgen. Aus diesem Anlaß hatten wir es für eine Ehrenpflicht, heute an erster Stelle von ihm zu sprechen.

Im Jahre 1899 wurde er vom hiesigen Männergesangsverein zu seinem Dirigenten gewählt. Seine Arbeit war demnach selbstverständlich diesem in erster Reihe gewidmet, was aber nicht ausschloß, daß sein großer Fleiß, ebenso seine eminente musikalische Begabung auch außerhalb des Männergesangsvereines Großes leisten konnte und wirklich geleistet hat. Wenn man rein äußerlich in Betracht zieht, was er zustande gebracht hat, so muß man über seine Tätigkeit staunen. Außer den Proben und den gesungsgemäß abzuhaltenen jährlichen Konzerten des Männergesangsvereines wurde im ersten Jahre seiner Erwählung im November 1899 ein philharmonisches Konzert gegeben. Im nächsten Jahre ging seine sächsisch-volksoper „Der Herr der Hahn“ am 4., 5., 6., 9., 10., 12. und 13. Juni über die Bühne des hiesigen Stadttheaters, es erfolgte die hervorragende Beteiligung des Männergesangsvereines in Schäßburg und am 16. November erfuhr er die zahlreichen Zuhörer wieder mit einem philharmonischen Konzert. Im Jahre 1901 wurde seine Oper „Biola“ am 3., 6., 8., 9. und 20. Juni und „Der Herr der Hahn“ am 15., 16., 18. und 23. Juni aufgeführt. Der November (22.) brachte wieder ein philharmonisches Konzert. Im Jahre 1902 wurde in einem Kirchenkonzert (8. Mai) „Die Schöpfung“ von Haydn gegeben und unter Mitwirkung des Männergesangs- und romanischen Musikvereines wurde von der Operngesellschaft Kirchners neue Oper „Stephania“ am 21., 22., 24., 25. und 26. Mai aufgeführt. Das Jahr 1903 brachte am 23. Mai in einem Kirchenkonzert den „Elias“ von Mendelssohn und am 5., 7., 9., 11., 12. und 14. Juni die „Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Am 5. März 1904 hörten wir „Ein Fest bei Frau Mustafa“ von Kirchner, am 9. und 10. Mai 1905 fand die Schillerfeier statt und im August desselben Jahres wurde „Der Herr der Hahn“ viermal (am 24., 26., 28. und 29.) und die Festantate „In den Karpathen“ zur Feier des 25jährigen Bestehens des siebenbürgischen Karpathenvereines aufgeführt. Im laufenden Jahre fand die Sängerfahrt (3. bis 6. Juni) nach Bukarest statt, bei der ein Konzert gegeben wurde mit zwei neuen Kompositionen Kirchners, den vertonten Liedern der Carmen Sylva: „Ich wollt', ich wär' von Eisen“ und „Der Sturm im Wald“.

Fürwahr, das ist viel, und doch nur ein geringer Teil seiner Arbeit. Denn daß er den romanischen Musikverein in unserer Stadt zum ersten Musikverein der Rumänen in aller Welt gemacht hat, wie dessen Besuch in Rumänien heuer evident klar gestellt hat; daß er ein zahlreich besuchtes Konservatorium leitete, dazu noch vielen Privatunterricht erteilte und in einem fort schöpferisch tätig war, wie die vielen Kompositionen beweisen („Biola“, „Stephania“ u. s. w.), zu denen er auch die Texte sich schrieb, — ist doch mehr, als seine Tätigkeit bei dem Männergesangsverein.

Aber doch nur äußerlich. Denn die Leistung bei dem Männergesangsverein war eine tiefinnerliche, eine erzieherische im besten Sinne des Wortes, aber auch eine soziale und nicht zuletzt auch eine nationale. Kirchner und Männergesangsverein waren so eng verbunden, daß sie verwachsen zu sein schienen. Sie deckten sich in ihren Zielen vollkommen. Als hervorragend gebildeter Mann, wie die norddeutschen Gymnasialprofessoren nun einmal sind, nicht zu vergleichen mit anderen, war ihm bewußt, welche hohe Bedeutung dem Bürgerturn zukommt. Und unser Bürgerturn, trotz der Ungunst der Zeiten und aller windigen Zerfahrenheit, die die letzten 40 Jahre uns leider gebracht haben, weiß es auch noch, welche Bedeutung ihm in der alten Hermannstadt zukommt. So fühlten sie sich wie magnetisch zu einander gezogen, sie verstanden sich vom ersten Augenblick an, verwachsen von Tag zu Tag mehr miteinander. So nur

war es möglich, daß sie gleichmäßig strebten, Hohes und Höchstes zu erreichen, so folgte die Schaar alter, junger und jüngster Sängers des Vereines so willig dem Taktstock Kirchners, wie die Gymnasiasten dem leisen Wink des Professors. Es war Erziehung im besten Sinne des Wortes. Daran schloß sich aber sofort ein Zweites, das wir ebenso hoch stellen. Wenn der Mensch zu Schätzen gelangt, mögen sie materielle oder geistige sein, so fängt er sich gleich an zu „fühlen“. Das Rückgrat stärkt sich. So auch bei den Mitgliedern des Männergesangsvereines. Mit dem Meterstab in der Hand, um sichtlich zu sprechen, konnten sie es abmessen, wie sie von Woche zu Woche und Monat zu Monat an ihrem Wissen und Können wuchsen, sie bald etwas bedeuteten, Kulturträger im besten Sinn wurden; damit aber zugleich wuchs auch das Bewußtsein ihrer angestammten Eigenart: der deutsche Männergesang stählte die deutschen Männerherzen, sie sangen von Lust und Liebe, von seliger goldener Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Seligkeit. Und bei solchem Sang degeneriert man nicht, da bleibt des alten Brulenthal Wahlspruch: „genus fidei quo servabo“ für alle Zeiten in Geltung. Das war Kirchner und der Männergesangsverein, das die Arbeit beider.

Durch Kirchners Abgang aber verliert unser gesamtes Volkstum unendlich viel. Er, der uns Fremde, konnte sich gleich in den ersten Jahren, als er nach Mediasch kam, so in die sächsische Volksseele hinein-denken, daß es ihm gelang, echte und wahrhaftige Volkslieder zu komponieren. Wäre das nicht gewesen, so hätten die sächsischen Lieder Kirchners keinen Eingang gefunden. Und sie sind im letzten Dorfe zu finden, werden gesungen von hoch und niedrig, alt und jung. Wir sind aber auch in der Lage gewesen, den Eindruck dieser Lieder zu sehen auf Zuhörer, die den sächsischen Dialekt nicht verstehen. Die Melodie allein machte sie ganz entzückt. Und nun erst die sächsische Volksoper „Der Herr der Hahn!“ Wie hat sie durchgeschlagen, wie die Herzen des ganzen Volkes ergriffen! Schon die Unzahl der Aufführungen und die massenhaften Besuche derselben beweisen es schlagend, wie die Figuren der Oper aus dem Volke entnommen sind. Der Hahn und die Hännin, der Hanz, der Notär u. s. w. sind Fleisch von unserem Fleisch. So haben diese Leute in unserem Volk wirklich gelebt, so leben sie heute noch unter uns. Daß Kirchner auch diese Charaktere so gezeichnet hat und gezeichnet konnte, ist geradezu wunderbarlich. Das kann nur ein bedeutender Mann, der es vermag, kongenial zu empfinden, zu fühlen.

Gerade „Der Herr der Hahn“ aber gibt uns auch Veranlassung, über Kirchners pädagogische Fähigkeiten einiges zu sagen. Als die Oper in Mediasch zum erstenmale aufgeführt werden sollte, fehlte es an einem Sänger für den Hannen. Die Gesangskundigen hatten eben keinen Bassisten und der einzige Bassist konnte keine Note. Und diesen Herrn ließ er den Hannen singen. Seine Pädagogik konnte das eben zu Wege bringen. Und solche Meisterstücke könnten wir noch anführen.

Mag sein, daß wir nicht in allen Schichten unserer Bevölkerung mit dem, was wir bisher gelagt haben, Uebereinstimmung finden. Das verklärt aber gar nichts. Jedoch der Ueberzeugung sind wir, daß es nicht am Plage ist, zu fragen, ob dieser oder jener größer ist, jener oder dieser mehr geleistet hat, (wie denn überhaupt, so allgemein, solche Fragen nicht gestellt werden dürfen, weil sie gar nicht zu beantworten sind) sondern insgesamt hätten wir uns freuen sollen, daß wir — nach Goethe — „zwei solcher Kerls haben“. In diesem Wort liegt die höchste Würdigung der Leiter der hervorragendsten musikalischen Institute unserer Stadt.

Daß wir nun den einen „Kerk“ verlieren, ist zu bedauern. Das Weggehen Kirchners wird eine Lücke in das hiesige musikalische Leben schlagen, die schwer auszufüllen sein wird. Neben unserer Stadt wird auch das ganze Volk getroffen. Für das aber, was der Scheidende geleistet, sprechen wir ihm besten Dank aus, gewiß nicht nur in unserem,

sondern auch im Namen vieler, denen seine Kunst ungezählten Genuß, viel Freude und Erhebung bereitet hat. Möge ihm im benachbarten Königreich, in größerem Wirkungskreise als hier, gleich großer Erfolg zuteil werden, als im alten Sachjenland.
Dr. R. Th.

Prinz Hohenlohe.

Berlin, 17. Oktober.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe waren kaum veröffentlicht, als auch in der Presse schon die Nachricht auftauchte, es werde gegen den Urheber der Veröffentlichung ein strafrechtliches oder Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Die Erwägung lag ja nahe, nachdem der Kaiser seinem Unwillen über die Veröffentlichung in den schärfsten Worten Ausdruck gegeben hat.

Bisher hat sich die Nachricht nicht bewahrheitet, und wir möchten auch annehmen und wünschen, daß sie sich überhaupt als grundlos erweist. Von einem strafrechtlichen Vorgehen kann überhaupt nicht die Rede sein, denn dazu fehlt es an jeder Handhabe. Staatsgeheimnisse, deren Bekanntgabe unsere Beziehungen zu benachbarten Staaten ungünstig beeinflussen könnten, werden in den Denkwürdigkeiten nicht verraten, und sollte die eine oder andere Bemerkung darin enthalten sein, deren Veröffentlichung aus politischen oder persönlichen Gründen besser unterblieben wäre, so ist ihre Mitteilung ganz gewiß in gutem Glauben erfolgt, wie es ja auch dagewesen ist, daß jemand sich wegen Verrats militärischer Geheimnisse vor dem Strafrichter zu verantworten gehabt hat, der in dem Glauben war, eine harmlose Mitteilung zu machen, deren militärische Bedeutung ihm vollständig fremd war. Da war denn durch das Vorgehen des Fürsten Bismarck, der aus kleinlicher Nachsicht gegen den Kaiser, der ihn gefürzt, und gegen den General, der seine Nachfolge zu übernehmen gewagt hatte, von jenem vielgenannten Rückversicherungsvertrag mit Rußland Mitteilung machte, ganz anders zu erwarten. Gleichwohl hat man sich gehütet, dem Fürsten Bismarck den Prozeß zu machen.

Eher wäre es möglich gewesen, gegen den Prinzen Alexander zu Hohenlohe ein Disziplinarverfahren einzuleiten, denn er ist kaiserlicher Bezirkspräsident in Colmar. Viel könnte dabei auch nicht herauskommen, vielleicht ein Verweis, schlimmstenfalls die Dienstentlassung ohne Pension. Weides würde einem Manne von der gesellschaftlichen und sozialen Stellung des Prinzen Hohenlohe nichts ausmachen, er hat aber, wie jetzt bekannt wird, das Präventive gespielt, indem er freiwillig auf ein Amt verzichtete, das ihm unter der Oberaufsicht des Herrn v. Köller schmerzlich Befriedigung gewährt haben wird. Es ist nicht anzunehmen, daß dem Prinzen die nachgelagte Entlassung verweigert wird, etwa in der Absicht, ein fragwürdiges Disziplinarverfahren zu führen. Es würde dadurch nur bewiesen werden, daß man an maßgebender Stelle den Denkwürdigkeiten eine höhere politische Bedeutung zuweist, als ihnen in Wirklichkeit zukommt. Denn die Bedeutung der Denkwürdigkeiten liegt doch weniger in dem, was sie Neues bieten, als darin, daß sie alte, schon bekannte Darstellungen und Auffassungen politischer Vorgänge besichtigen oder bestätigen. Das würde vielleicht anders sein, wenn die Denkwürdigkeiten alles enthielten, was Fürst Hohenlohe an Aufzeichnungen hinterlassen hat. Wir wissen aber, daß das nicht der Fall ist. Es ist viele aus Rücksicht auf Lebende gestrichen worden, und gerade der Teil der Denkwürdigkeiten, der sich auf die Kanzlerzeit des Fürsten Hohenlohe bezieht, ist sehr dürftig behandelt. Glaubt man, daß die Neigung, durch Unterdrückung unliebsamer Mitteilungen Aufsehen zu vermeiden und der Kritik Nahrung zu geben, wachsen würde, wenn man den Urheber der Denkwürdigkeiten allerlei Verfolgungen aussetzte?

Es ist wirklich schon besser, daß jeder, der an verantwortlicher und einflußreicher Stelle im Staatsleben steht, seine Worte und Handlungen

Genilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Saldheim.
(45. Fortsetzung.)

Im Erkerbüchsen klopfte ein Fenster.
„Was gibt es?“ rief Irene, gleich darauf aus dem Hause stürzend.
„Tot? Wer? Orthal?“
„Wer es auch sein mag — Ihr Werk ist!“ schrie Wildungen ihr in höchster Wut zu und lief nach dem Schlosse. Es war ihm jetzt sonnenklar, daß Kottach ihm gestern abend das bevorstehende Duell verheimlicht hatte.
Inzwischen stand Rike hoch aufgerichtet vor ihrer erschrockenen Schwägerin und rief außer sich: „Irene — du — du allein bist schuld daran, wenn ein Unglück passiert! — Du hast Kottach auf der Seele!“
Irene wurde leichenblau.
„Ich rechne nicht mit dir,“ fuhr Rike fort. „Als ich dich aufnahm, ließe ich mich glauben, mein Bruder habe übel an dir gehandelt, und ich habe selbst unter seinem Leichtsinn einst bitter gekämpft — deshalb glaubte ich dir. — Betrogen und belogen hast du uns.“
„Rike! Ich konnte nicht anders!“ bat Irene zum ersten Male geknirscht.
„So tu, was du nicht lassen kannst! Geh jetzt hinauf, bleibe still für dich! Ich will nach Driehagen laufen.“
„Und du schickst mir Nachricht?“
Irene sagte keine Silbe mehr. Wie in sich zusammenknirschend schlich sie ins Haus.
Nur wenige Wissen konnten Rike und Rauchenberg genießen; es trieb sie nach Driehagen.

Dort fanden sie alles in Aufregung und Thränen. Ruther und der Doktor aus Neukirchen hatten Kottach gebracht. Ein zweiter Arzt wurde durch einen reitenden Boten herbeigeholt. Der Verwundete lag nach großem Blutverlust in Bewußtlosigkeit.
Ungebulbig lief Wildungen auf die Fahrstraße, nach dem Arzte auszufragen.
Inzwischen schliefen Rike und Rauchenberg an Kottachs Lager.
Er sah erschreckend blutlos aus.
Eva sah im Vorzimmer und schien kaum weniger blaß.
„Und um dieser Frau willen!“ sagte sie bitter, als Rike sich von ihr erzählen lassen wollte.
„Der Doktor kommt!“ flüsterte Diederich ins Zimmer.
Draußen auf der Chaussee flog eine Stadtdroschke heran. Der ersehnte Arzt saß darin, neben Hermsdorff.
„Dieser Herr fuhr zufällig vorüber, als ich geholt wurde,“ rief jener, als der Wagen hielt.
Im Fluge wurden Fragen und Antworten gewechselt — Hermsdorff ging mit hinein.
Welche qualvolle halbe Stunde, ehe alles vorüber und gut war. Die Kugel hatte sich gefunden.
„Er ist jung und gesund, er wird sich schon erholen!“ lautete der tröstliche Ausspruch der beiden Ärzte.
Hermsdorff sprach Eva nur flüchtig.
„Du mußt mich vertreten!“ hatte Tante Greta zu ihr gesagt.
Im Hause ging alles drunter und drüber. Niemand vom Dienstpersonal tat seine Pflicht.
„Frau Brontha wünscht meine Anwesenheit!“ sagte Hermsdorff zu Eva, die er flüchtig sprach.
Sie wußte es nicht. Ihre Vermutungen mochte sie nicht äußern und bat nur: „Seien Sie der armen Gertrud ein Freund, seien Sie gut mit ihr!“
Gedankenvoll fuhr Hermsdorff weiter.

Unterdes war Graf Orthal, sehr zufrieden mit sich selbst und in frischer Toilette nach Driehagen gefahren, wo er, als Hermsdorff kaum Abschied genommen hatte, antam und Herrn von Wildungen gemeldet wurde.
Frau Greta und Eva begleiteten eben Rike und Rauchenberg durch den Park nach Hause. Diederich war bei dem Patienten geblieben, bei dem schon heftiges Fieber eintrat; eine Pflegerin wurde telegraphisch berufen.
Während die beiden Frauen sich mit ernster Gründlichkeit über eine „Ausstattung“ Irenes besprachen — Frau Greta erfuhr erst jetzt mit dankbarer Bewunderung und Liebe von ihres Gatten Absichten und erzählte Rike, wie sie ihrerseits sich ruhelos gequält, daß Irene mit ihren armseligen Fährdchen ja kaum sich sehen lassen könne als junge Gräfin Orthal —, ging Eva mit gelenktem Kopfe hinter ihnen her. Rauchenberg beschränkte sich, wie immer bei aufregenden Anlässen, darauf, heftig zu qualmen und den beiden Damen zuzuhören, gelegentlich auch Rike wahnend: „Was du tust, dabei knidere nicht! Es kommt auf das Geld nicht an.“
So konnte Eva sich eingestehen, daß, nun der erste Schreck vorüber, sie eigentlich voll Freude sei — voll Freude, Kottach wieder hier zu haben.
Es fiel ihr nicht im Traume ein, einen Wunsch oder eine Hoffnung für sich selbst daran zu knüpfen; im Gegenteil — sie malte sich aus, wie sie ihn später, wenn er genesen sei, trösten wollte, die Herzgenwunden Kottachs heilend, nachdem die Doktoren ihre Schuldigkeit an seiner schwer verletzten Schulter getan hatten.
So kamen sie vor Rikes Hause an.
Eva wollte Frau Greta die Sünderin nicht. Nein — dazu war sie doch von ihr zu schwer beleidigt worden. „Aber „um unserer selbst willen“ wollen wir sie versorgen mit allem, was sie für die erste Zeit braucht, und es ist edel und brav von Ihnen, Herr Rauchenberg, daß Sie, den die unselige Frau nichts angeht —“
„Sie ist doch nun mal Rikes Schwägerin,“ protestierte er.

genau wagt, stets im Gedanken daran, daß sie früher oder später die Öffentlichkeit beschäftigen werden. Das ist die beste Gewähr gegen unliebbare Uebergriffe, wie sie durch die Veröffentlichung von Denkwürdigkeiten berühmter Staatsmänner zuweilen hervorgerufen werden. Sollte die Veröffentlichung der hohenloblichen Denkwürdigkeiten zur Folge haben, daß dieser Grundlag in Zukunft von allen, die es angeht, streng beachtet wird, so wäre das ein Verdienst von der allergrößten politischen Bedeutung.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Das Abgeordnetenhause hielt am 19. d. Sitzung. Ueber die Besetzung des Ministerpräsidenten wurde beschlossen während der Dauer der Rakoczyfeier vom 26. bis 31. d. keine Sitzungen zu halten. Unter Führung Eugen Sidys wird die Deputation die Gebeine von Orsova bis Kiskau begleiten. Schließlich nehmen Abgeordnete an der Ehrenwache am Sarge teil. Weyerle unterbreitete das Rakoczygesetz. Das Haus erhebt sich. Unter feierlicher Stille erklärt Weyerle, das Gesetz sei das Unterpfand des Einvernehmens zwischen König und Nation. Eine Folge dieser feierlichen Entschlieung sei auch die Streichung der stigmatisierenden Bestimmungen des Gesetzes von 1715. Die Vorlage bedarf keiner neuen Motivierung. Sie möge dringende Erledigung finden, damit sie zur Zeit, da die Gebeine nachhause kommen schon sanktioniert sei. (Lebhafte Zustimmung, Oefenrufe, Applaus.) Kultusminister Graf Apponyi beantwortet eine Interpellation von Petrovics. Er ist nicht geneigt, die Lufacsische Verordnung betreffend den magyarischen Sprachunterricht in den Volksschulen zurückzuziehen, da diese Verordnung vom Abgeordnetenhause nicht verboten worden sei. Die Verfügungen der Verordnung seien richtig, da er aber ein Freund einer reinen Lage sei, so werde er die Frage demnächst novellarijch regeln und einen Gesetzentwurf hierüber vorlegen. (Oefenrufe.) Graf Apponyi beantwortet weiter die Interpellation Banffy's betreffend die Stipendien der Zöglinge an der Rakoczy Schule und sagt, daß die Stipendien ohne Unterschied der Nationalität an Schüler, die es verdienen, verliehen werden.

Ministerpräsident Dr. Weyerle hat an den kroatischen Landtag ein in kroatischer Sprache abgefaßtes Schreiben gerichtet, in dem er das kroatische Brudervolk zur Teilnahme an der Rakoczyfeier einladet, da es sich um die Ehre und um die der gemeinsamen Geschichte handelt. Ebenso hat die Stadt Kiskau den kroatischen Landtag eingeladen, eine Deputation zur Feier zu entsenden. Der kroatische Landtag wird sich durch eine Deputation, die der Banus führen wird, an den Feierlichkeiten beteiligen.

Oesterreich. Aus Wien wird vom 18. d. berichtet: In einer Interpellation an den Minister des Innern und an den Justizminister verweisen die Abgeordneten Dohernigg und Schlyvester darauf, daß die niederösterreichische Statthalterei und wahrscheinlich auch die übrigen Landesamtsstellen in den amtlichen Kundgebungen über das Auftreten der Viehpeste ausschließlich magyarische Ortsnamen gebrauchen. Auch ein Wiener Bezirksgericht habe in der Kundgebung, die sich auf das Ableben des J. M. Fabini bezog, von der Zuständigkeit des Generals nach Medgyes gesprochen, obwohl in Oesterreich dieser Ort als Mediasch bekannt sei. Die Fragesteller erklären, sie könnten nicht glauben, daß die Regierung das Uebergreifen der Magyarisierungsbewegungen auf das Gebiet der dreieinigten Reichshälfte absichtlich begünstige, und eruchen daher die interessierten Minister, die ihnen unterstellten Behörden in entsprechender Weise zu instruieren.

Frankreich. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich mit der Ministerkrisis und schreibt unter anderem: Im Hinblick auf den Gebrauch, den Clemenceau von seiner politischen Stellung gemacht hat, glauben wir nicht, daß er sich zum Ministerpräsidenten eignet. Wir sind nicht in der Lage, im Innern oder nach außen irgend ein Abenteuer zu riskieren und ein Ministerium Clemenceau wäre gleichbedeutend mit einem Abenteuer. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, Sarrien habe dem Präsidenten Fallières geraten, zunächst Bourgeois mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen. Bourgeois wird aber zweifellos dieses Anerbieten ablehnen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß er die Kabinettskrisis beizulegen werde, um sich vollständig zurückzuziehen. Poincaré werde gehen, weil seine Ansichten über die Anwendung des Trennungsgesetzes denen des Kultusministers Briand zuwiderlaufen.

Rußland. Die „Petersburger Zeitung“ meldet: 500 Marinefahdten, die in den nächsten Tagen das Offizierspatent erhalten sollen, haben gemeinsam um ihren Abschied eingereicht. Sie erklärten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht weiter dienen zu wollen.

Die Pariser Blätter melden, der russische Minister des Aeußern Jewwolski sei am 18. d. M. vom Minister Bourgeois empfangen worden und werde demnächst mit den Vertretern der an der russischen Anleihe interessierten Banken eine Besprechung haben. Sollte Bourgeois demissionieren, so würde Jewwolski seinen Aufenthalt in Paris verlängern, um mit dem Nachfolger Bourgeois' in persönliche Beziehungen treten zu können.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens des unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Anton Pluhars, Kassier bei der Fiumaner Sparkasse, von nah

Langsam schritten Tante und Nichte dem Schlosse wieder zu. Unterdessen war die Unterhaltung zwischen Widungen und dem Grafen kurz und ruhig beendet worden.

„Wir hoffen ihn durchzubringen,“ antworteten die Alerze auf des letzteren teilnehmende Frage.

Widungen verlor kein Wort über das Duell, noch weniger über Orthals Verhalten; sie waren beide Kavaliere und standen sich als solche gegenüber.

„Ich habe mir überlegt, Baron, daß es meine und meiner Braut nächste Pflicht sein würde, Sie und Ihre Frau Gemahlin um Verzeihung zu bitten, für all den Verdruß, den wir Ihnen bereiten mußten,“ sagte der Graf.

Widungen verneigte sich mit kühler Höflichkeit. „Trene schuldet Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin unendlichen Dank.“

„Bitte sehr, Herr Graf, wir machen keinen Anspruch darauf, werden uns aber freuen, wenn das peinliche nahe Zusammensein in möglichster Eile abgeklirt werden könnte!“

„Das war einer der Gründe, der mich zu Ihnen führt. Wir können Dispens erlangen; ich bin bereit, sofort alle erforderlichen Schritte zu tun; inzwischen —“

„Gefallen Sie mir, Graf, Ihnen mitzuteilen, daß Frau von Steinachs Mittel sehr beschränkt sind.“

„Ich weiß es.“

„Sie würde indes immerhin in der Lage sein, für die ersten Jahre die Mittel zu einer bescheidenen, aber anständigen Existenz im Auslande —“

„Trene? Das ist mir ganz neu!“

Widungen gab Auskunft von dem Schutdnere ihres verstorbenen Gemahls.

Es war sichtbar, daß seine Mitteilung eine große Sorgenlast von Orthals Herzen nahm.

und fern zugekommen sind, sagen wir hiermit Allen innigsten Dank, insbesondere aber der geachteten Damen-Deputation des röm.-kath. Altarvereinsauschusses und allen geachteten Redaktionen, die unserer teuren Toten ehrende Nachrufe gewidmet haben.

Hermannstadt, 20. Oktober 1906. Familie Krippner.

Volksnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 42 vom 18. Oktober l. J. enthält den tabellarischen Ausweis der ergänzten Bezüge sämtlicher Gemeindevotäre im Hermannstädter Komitat für das Jahr 1907, ferner Mitteilungen über die Zusammenstellung des Verzeichnisses der Höchstbesteuerten des Hermannstädter Munizipiums, weiters Veterinäres, Kurrentierung aufgefangener Tiere, Erhebungen, Feilbietungen, Konturrenzlandmachungen, Verkäufe und vermischte Nachrichten.

Evang. Presbyterium A. B. In der am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung des ev. Presbyteriums werden zunächst einige Mitteilungen gemacht, aus welchen wir folgende hervorheben: Die Zöglinge des Waisenhauses haben am Schlusse des letzten Schuljahres im Allgemeinen sehr gute Zeugnisse erhalten; im Waisenhaus sind einzelne Zöglinge am Scharlach erkrankt, es wurde dieses deshalb gesperrt und diese Sperre legt bis um weitere 10 Tage verlängert. — Die Gemeindefestwörter wird durch die Krankenpflege so sehr in Anspruch genommen, daß sie diesen Dienst nicht mehr allein besorgen kann und die Verwendung einer zweiten Schwester für diesen Dienst in Aussicht zu nehmen ist. — Der Prozeß gegen den Grafen Telek wegen des in Ujso-Orbo und Kiraly-patak gelegenen Grundbesitzes ist zu Gunsten des Presbyteriums endgültig entschieden und die bisher zurückgehaltene Zehntentschädigung dem Stiftungsfonds übergeben worden. — In Berücksichtigung des in der größeren Gemeindevortretung ausgeprochenen Wunsches, es solle die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes nur nachweislich mittellose Eltern bewilligt werden, sind die neu eingelaufenen Gesuche um Befreiung nach diesem Grundsatze beurteilt worden; auch die in früheren Schuljahren bewilligten Befreiungen sind alle einer neuerlichen Beurteilung unterzogen worden, wobei sich gezeigt hat, daß nur sehr wenige und unwesentliche Änderungen vorgenommen werden konnten.

Nach Abschluß der Mitteilungen wird beschlossen, einige Abschriften unentgeltlicher Schulgelder zu bewilligen. — Ueber das Gesuch einiger Lehrer der Knabenvolksschule, ihnen auch die vor 1893 im Schuldienst zugebrachten Dienstjahre bei Bestimmung der Quinquennalzulagen in Anrechnung zu bringen, wird vorläufig nicht meritorisch entschieden. — Der Gemerbeverein und der Hermannstädter landwirtschaftliche Bezirksverein haben das Gesuch des Presbyteriums, sie möchten zu Gunsten des Schulhauses auf die Venügung des Eislauplatzes zu Ausstellungswecken verzichten, abschlägig entschieden, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wird. — Im Sinne des Antrages der Kirchenrevisorungskommission wird beschlossen, von den auf der Südseite der großen Kirche stehenden Bäumen nur den einen zu fällen, welcher im Wachstum zurückgeblieben ist. — Der größeren Gemeindevortretung soll der Verkauf des Schajer'schen Hauses um den von den Eigentümern verlangten Preis empfohlen werden.

Kirchliches. In der Sitzung des gr.-or. römänischen Kirchenkongresses vom 19. d. M. interpellierte vorerst Erzpriester Letoju in Angelegenheit des Unterrichtsplanes in den theologischen Unterrichtsanstalten, sodann Erzpriester Popa, weshalb der Kirchenkongreß erst nach Erfüllung der von der Regierung gestellten Bedingungen einberufen werden könne? Der Kongreß beriet hierauf die Vorlage betreffend die Regelung der Pfarrverhältnisse (Referent Archimandrit Samsea). Der Entwurf wurde im Allgemeinen angenommen. In der (auch nachmittags fortgesetzten) Spezialdebatte gelangten die ersten 16 §§ zur Annahme. Die Erledigung des restlichen Teiles erfolgte in der Sitzung vom 20. d.

Gedenkfürer. Zur Erinnerung an den gewählten Fürsten von Ungarn und Siebenbürgen, Stefan Vocsakay, sowie an die 300. Jahreswende des Wiener Friedensschlusses findet am 4. November l. J., 10 Uhr vormittags in der Hermannstädter ev.-reformierten Kirche ein Gottesdienst statt, wovon die sich hiefür Interessierenden seitens des ev.-reformierten Pfarramts hiennt verständigt werden.

Trauer Gottesdienst. Am 20. d., 9 Uhr vormittags fand in der gr.-or. römänischen Kathedrale für weil. Metropolit Mitron Roman ein Requiem statt.

Marktmantelverpachtung. Am 9. November l. J., 11 Uhr vormittags, findet bei der Direktion der Fogaraser Staatsgutsdomäne, wo auch die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen, im Wege geschlossener schriftlicher Angebote die Verpachtung des Rechtes des Einwehens der Marktmantel in Ujsohombatsfalva in der Dauer von drei Jahren vom 1. Januar 1907 angefangen statt.

Multitriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 42 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Verischollen.“ Roman von Wilhelm Fischer. (Fortsetzung.) — „Hart erkämpft.“ Von J. Bia. (Schluß.) — Fingerabdrücke im Erkennungsdienst der Polizei. — Gedanten. Gedicht von J. M. Burda. — Unsere Bilder. — Allerlei. — Gemeinnütziges u. f. w. — Illustrationen: Künstlertriede. Von E. v. Müller. (Mit Text.) — Die neue Handelsakademie in Innsbruck. (Mit Text.) — Das Automobil im Dienste der Landwirtschaft: Nähmaschine mit Motor; Pflügen mittels Motor. — Herbst. Nach dem Gemälde von Paul Sp. — Verzierbild. — Begründete Befürchtung.

Widmung. Herr Vizenotär Hans Fleischer aus Heltau hat in dankbarer Anerkennung der glücklich gelungenen Operation, raschen Heilung und sorglichen Pflege 15 Kronen für die Freibeitstiftung im Franz Josef-Bürgerhospital gespendet, wofür geziemend gedankt wird.

Theaternachricht. Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt worden ist, beginnt Direktor Bauer die diesjährige Spielzeit im hiesigen Stadttheater am Dienstag den 23. d. Abonnementsvormerkungen werden in der Theaterkasselerie von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr abends entgegengenommen.

Das Wachgebäude des alten Munitionsdépots wird an Ort und Stelle Dienstag den 23. d. vormittags 9 Uhr im Liktationswege veräußert, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Frauenverein. Die für die vierte Aufführung vorgezeichneten Karten bitten wir Sonntag bis 11 Uhr vormittags gefälligst abzuholen. Der Ausschuss.

Wohltätigkeitsabend. Der Hermannstädter ungarische protestantische Frauenverein veranstaltet am 4. November, 6 Uhr abends, im großen Komitatskaasale eine Vocsakay-Soiree zu wohltätigem Zwecke. — Eintrittspreis 1 Krone. — Karten können vorhin im Vereinslokale (Fleischergasse 13) und in der Budovsklychen Buchhandlung gelöst werden.

Radettenschulbau. Am 18. d. sind die Abtragungsarbeiten an den Pulvermagazinen, die die Fortschaffung des Materials von dem Grunde, wo die neue Radettenschule erbaut werden soll, beendet worden.

Photographische Ausstellung. Bisher hat der hiesige Photoklub wohl nur mehr in Verborgenem geblüht und tritt jetzt mit einer Ausstellung künstlerischer Photographien zum erstenmal in die Öffentlichkeit. Die sehr schön inszenierte Ausstellung enthält mehr als 100 Bilder, teils Landschaften aus verschiedenen Gegenden, darunter Bilder aus Italien und Ägypten, teils Porträts und Genrebilder und ist ihr Besuch nur bestens zu empfehlen. Die Ausstellung wird Sonntag 21. d. vormittags eröffnet.

Obstspenden für die Kranken des Franz Josef-Bürgerhospitals haben gesendet die Herren C. W. Kraft, Dumitru Stefan und Viktor Borger, wofür im Namen der Kranken bestens gedankt wird.

Spende. Dem „Verein für Christliche Erziehung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat die Tischgesellschaft „Nullo piccolo grande“ 26 Kronen gespendet, wofür die Vereinsleitung geziemend Dank ausgespricht.

Zirkus Kludsky. Die Freitagvorstellung war wie gewöhnlich gut besucht und die Darbietungen von derselben Güte, wie früher. Es mag darüber getritten werden, ob die Löwen, Tiger und der Elefant besser dressiert, als die Pferde, aber das Endurteil wird stets darauf hinauslaufen, daß der Zirkus eine Sehenwürdigkeit von hervorragendem Range ist. Da er nur noch zwei Tage hier bleibt, empfehlen wir den Besuch dem Publikum aufs Wärmste.

Zum Leichenfunde bei Kinsadulni. Die Gerichtskommission hat festgestellt, daß der Waldarbeiter Georg Simonea nicht ermordet wurde, sondern bei dem Verluße, den Weg abzukürzen, von einem Felsen abgestürzt und infolge der dabei erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Das zweite Oktoberheft der „Neppendorfer Blätter“ ist erschienen und enthält neben anderen humoristisch-satirischen Kleinigkeiten: „Allerneuestes in Hermannstadt“ von Fr. R. C., „Der frische Fuchsbalg“ von R. L., „Politisches in der Zeitungszerei“, die Gedichte „Die Wabragerin“ von Tschau, „Der Redakteur“ von L. v. R. u. f. w. — Auch hier gilt es, das heimische Erzeugnis zu unterstützen, daher jedem Freund heimischen Humors die alle vierzehn Tage erscheinenden „Neppendorfer Blätter“ empfohlen seien. Ein Abonnement hierauf kostet pro Jahr nur 2 Kr. 50 H., mit Postverbindung 3 Kronen — ein Preis, der nur in Anbetrachtung zahlreicher Abnehmer erträglich ist.

In Habermanns Grandbierhalle wird Sonntag den 21. d. eine Musikkapelle von 7 Uhr abends angefangen bei freiem Eintritt spielen.

Todesfall. Hermann Dekar Schnell, Schüler der III. Gymnasialklasse A. B., ist am 20. d. M. im Alter von 13 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Montag den 22. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist eine glatte, silberne doppelbüchige Remontoir-Damenuhr; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Pelzmantel und ein Selbstschloß; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: die Obersten: Wilhelm Werbell, Kommandanten des 31. Infanterieregiments, zum Kommandanten der Militär-Oberrealschule, und Rudolf Freiherrn von Dürfeld des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger, zum Kommandanten des 31. Infanterieregiments; anzuordnen: die Uebernahme des Oberstabsarztes 1. Klasse, Doktor Julius Muresianu, Garnisonarzt in Gernowitz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domizil: Kronstadt) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde;

zu verleißen: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens; dem Hauptmann 1. Klasse Georg Pettesku des Ruhestandes, in Dienstverwendung beim 12. Korpskommando;

aus gleichem Anlaß anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde: dem Militärunterintendanten Franz Richter, der Intendant des 12. Korps. Ernannt werden: zu Assistenzarzt-Stellvertretern: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gelamten Heilkunde: Ludwig Szücs des 46., und Alois Bachki des 79. Infanterieregiments, beide beim Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt; zu Militärverpflegungsprianten: der Führer, Titularfeldwebel Andreas Brennörfer des Militärverpflegungsmagazins in Klausenburg, beim Militärverpflegungsmagazin in Budapeß; der Reserveunteroffizier Karl Salmen des 2. Infanterieregiments, beim Militärverpflegungsmagazin in Preßburg.

Zugewiesen wird: zum Generalstabsdienst bei der k. k. Landwehr: der Hauptmann 1. Klasse des Generalstabskorps Konstantin Ritter Wasserthal von Zuccari (im Generalstabskorps überkompletzt zu führen).

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird verlegt: der Leutnant in der Reserve: Eugen Andrae des 2. Infanterieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vorwerkung für die Verwendung bei Pflanzkommanden und Festungsstäben im Mobilisierungsfalle. (Aufenthaltort: Berlin.)

Von der Honvéd. Seine k. u. apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Transferierung des Oberleutnants Aloys Bhillipovic vom Großwärdiner 4 zum Kronstädter 24. und des Majors Leo Danek vom Kronstädter 24 zum Kiskauer 9. Honvédinfanterieregiment; zu ernennen: den Oberst Koloman Bagak des Kronstädter 24. Honvédinfanterieregiments, zum Kommandanten des Kiskauer 9. Honvédinfanterieregiments.

Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr sind nach Erfüllung der Dienstpflicht, ohne Weibehaltung des Offiziersranges auf eigenes Ansuchen entlassen worden: die Reserveleutnants: Dr. Klemens Gal des Klausenburger 21., Eugen Biro des Marosvásarhelyer 22., Stefan Gall des Hermannstädter 23. Honvédinfanterieregiments und Michael Streck des Marosvásarhelyer 9. Honvédinfanterieregiments.

Die Krader Advokatenkammer hat den Rechtsanwalt Doktor Viktor Nemes, mit dem Siege in Köösbanua in das Kammerverzeichnis aufgenommen.

Schulwesen. Johann Lang, Rektor in Mönchsdorf, ist zum Rektor in Deutschbudaf, Martin Grassi, Rektor in Wallendorf, als Lehrer an die Mädchenelementarschule in Bistritz, Auguste Lang, Schulaamtskandidatin, in die zweite Lehrstelle an der Untervorschläder Volksschule in Bistritz, Paula Kretschmayer, Schulaamtskandidatin, in die zweite Lehrstelle in Wermelsch, Johann Müller, erster Lehrer in Petersdorf (Bistritz), zum ersten Lehrer in Weillau gewählt worden. — In suppletorische Verwendung sind genommen worden: Stefan Potich, Lehrerpupplet in Waldorf als dritter Lehrer in Bistritz; Josefina Kubo geborene Neumund als Arbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule in Leßkirch.

Großfeuer. Vom 19. d. wird aus Sächsisch-Reen gemeldet: Die Ortschaft Marosboda steht seit gestern abends in Flammen. Bisher sind 114 Häuser niedergebrannt.

Eisenbahnunfall bei einer technischen Begehung. Aus Großwarden wird vom 18. d. geschrieben: Bei der gestern stattgehabten technischen Begehung der vom Grafen Wladimir Richy erbauten Industriebahn Mezöteleg-Kopackel ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Lokomotive hatte kaum 400 Meter zurückgelegt, als der Zug entgleiste und in einen tiefen Graben stürzte. Der Unterbau war offenbar zu schwach und konnte den schweren Druck nicht ertragen. Der in Vertretung des Handelsministeriums zur Begehung entsandte Eisenbahn- und Schiffahrtberuinspektor Samarjay und die Maschineningenieure Martin Bakos und Franz Kovacs wurden schwer, der Heizer und der Maschinist leichter verletzt. Samarjay, der am Schenkel eine Wunde erhielt, wurde im Laufe der Nacht nach Gyömrö zu seiner Familie

gebracht. Großwärdiner leitete. Ueber den Schaden da man führung. Gut trug sich nämlich ein Arbeiter aus 300. Bevölkerungsführung, schuldenverschuldeten Zomborer. Wechsels des Komitats verlangt. Unterschrieben Die Direkt gefälligst das Einjahr der Stadt Wechselskarten ungeschickten. Ein Aus 300. Jahresämter ließ Graf bis 9 Uhr der Ermin- erteinte da Arbeiter fl. am Jahres ohne Luft von der dadurch Klugschwänger Arbeit gel. eine gr. ruht die M auf die te wird eine. Man In der D eines entse. Fraxine zu. Majorität in das Ju wartete, be verlegte die Puget ein. zwischen B worauf Ba ihm. Zu Für die oft waren be. weise inhi. gebracht w. derhand ist. Gro. 18. d.: D Orleans. Etwa 50 W wird auf z. Ein in M. chel. deren Ziffer großen Krei von 11 Me als 36 Me Länge bes. hoch und 3 3 Meter 62. Uhr wurde. Tätigkeit; d. interessant ist eines der al sich auf vier Kilogramm. 6000 Kilogr aus dem J. Baden Buch über de Baderintrich der Bicomtes. (marck), die z. schwerem G. der silbernen. deutschen Ma als der alte die finanzielle schon die Erd ausliefern un mit sich heim auf diesem G. sichtigem Gl. das Beispiel. Glaje anfertige einen matten. Mode mach. gläsernen Bad und Metall. Nache. Newyork g. karolina, die. mündlich liegt. stürzung des. fundenen Raf. Bader. ta. ja. Mü. So. nntig. früh bis 1 Uhr. unterricht vo.

ad M.-3. 15703 1906. [983] 2-2

Ausmachung.

Nachdem es in letzterer Zeit sehr häufig vorgekommen ist, daß in unserer Stadt Menschen — Erwachsene sowohl als Kinder — von Hunden gebissen wurden und nachdem im benachbarten Heltauer Stuhlrichterbezirke wegen ausgebrochener Hundswut die Sperre über den ganzen Bezirk verhängt wurde, daher die Gefahr der Uebertragung dieser Krankheit und die Möglichkeit des Gebissenwerdens durch wütende oder wutverdächtige Hunde für unsere Bevölkerung vorhanden ist, so mache ich zum Schutze des Publikums von dem nach § 40 des Komitatsstatutes über Hundehaltung mir zustehenden Rechte Gebrauch und verhängte über alle Hunde auf dem Gebiete der Stadt den ständigen Maulkorbzwang.

Es werden daher alle Hundebesitzer aufmerksam gemacht, daß die Hunde auf den Straßen, Gassen und öffentlichen Plätzen nur mit zweckmäßigen, das Beißen verhindernden Maulkörben versehen, angetroffen werden dürfen; wobei es nicht in Betracht kommt, ob der Hund allein oder mit seinem Besitzer, frei oder an der Schnur, mit oder ohne Hundemarke herumgeht; weshalb alle Hunde, ohne Ausnahme, die ohne Maulkorb auf den Straßen, Gassen oder öffentlichen Plätzen getroffen werden, unter die Bestimmungen der §§ 12, 13, 14, 15 und 16 des genannten Komitatsstatutes fallen und wie hertenlose oder unversehrte Hunde behandelt werden.

Diese Verfügung tritt mit dem 21. d. M. in Kraft.

Nagyszeben, am 17. Oktober 1906.

Der Bürgermeister.

Fogaras m. kir. állami ménesbirtok igazgatóság.

Sz. 1679/1906.

[896] 1-1

Vásárvámszedési jog bérbeadása.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok tulajdonát képező, Alsó-Szombátfalva községben gyakorlandó vásárvámjog

haszonélvezete 1907. évi január hó 1-től kezdődő három év tartamára a ménesbirtok igazgatóságánál 1906. évi november hó 9-én d. e. II órákor tartandó zárt írásbeli ajánlati versenytárgyalás útján bérbe fog adatni.

Bérelni szándékozók 1 Koronás bélyeggel ellátott borítékba zárt ajánlataikat — melyhez a részletes feltételek egy aláírt példánya csatolandó — a versenytárgyalás fent jelzett határidejéig annál is inkább nyújtsák be a ménesbirtok igazgatóságához, mivel későbbben érkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A részletes feltételek bármikor megtekinthetők a fogarasi m. kir. ménesbirtok igazgatóságánál.

Fogaras, 1906. évi szeptember hó 20-án.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok igazgatósága.

Tanzstunden.

Der Kinderkurs beginnt Dienstag den 23. d. M. Anmeldungen werden Hechtgasse Nr. 28 entgegengenommen.

[982] 2-2

Bertha Ziegler, Tanzlehrerin.

54.000 Liter

garantiert reine Kofels- und Marostaler Weine sind wegen Auflösung des Geschäftes auch fastweisse billig zu haben bei Michael Kroner, Hermannstadt, Bahngasse 9.

[946] 3-3

Wohnung

zu vermieten vom 1. November l. J.

Schwimmschulgasse Nr. 56

zwei schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht und Wasserleitung. — Zu erfragen dortselbst oder Rosmaringasse Nr. 15.

[959] 3-6

Stauend billig!

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß es mir gelungen ist, die Waren sehr billig einzukaufen, welche ich zu überraschend billigen Preisen weiter verkaufe. Jeder, der ein Freund seiner Tasche ist, möge sich davon überzeugen, daß man bei mir das Modernste in bester Qualität überraschend billig kaufen kann.

Große Auswahl in Damen-Stoffe, waschechte Barchente, Trikotwäsche, Socken, Strümpfe, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken, Handschuhe, Kinderkleidchen.

Damen-Blusen, Schösse, Jupons und Reformkleider.

Reiche Auswahl in

Pelzkrägen zu Fabrikspreisen.

Herrn- u. Damen-Wäsche, Schürzen in jeder Art, Bett- u. Tischgarnituren, Leinwände, Chiffone und Taschentücher.

[950] 3-3

Achtungsvoll

Abr. Schlesinger,

Hermannstadt, Reispargasse Nr. 7.

Silbergraues Seidenkleid

besonders schön gemacht, noch nicht getragen, wegen Trauer zu verkaufen. — Wo? — jagt die Administration dieses Blattes.

[987] 1

2 elegant möblierte Zimmer

Schlaf- und Wohnzimmer, mit zwei Eingängen, elektrischer Beleuchtung, mit oder ohne Bedienung an 1-2 solide Herren vom 1. November an zu vermieten im neuen Haus Schewisgasse 14.

[981] 2

Wohnung.

3 geräumige Wohn- u. 1 Vorzimmer, Küche, Speis etc. zu vermieten, und sofort zu beziehen Rotentumstrasse 2.

[997] 1-3

Unterricht im Gesang

erteilt [963] 2-3

Charlotte Schuller

Gesanglehrerin und Sängerin

Heltauergasse Nr. 23.

Abonniert humor.-satyr.

Neppendorfer Blätter

halbjährig, zugestellt K 125, per Post K 150 in jeder Buchhandlung.

[236] 14-20

Haus Wagnergasse Nr. 1

mit anschließendem Baugrund von circa 160 □ Klaftern (Jahresertragnis 1100 Kronen) ist aus freier Hand zu verkaufen.

[991] 1-3

2 Geschäftslokale Saggasse 11 und Saggasse 50

sind sofort zu vermieten.

Näheres bei

Johann Mihail, Hotelier, Saggasse Nr. 11.

A. Morawetz

Juwelier und Graveur

Hermannstadt, Heltauergasse 14.

Spezialgeschäft

nur in Neuheiten.

[147] 38

WOHNUNG

zu vermieten per sofort

Schwimmschulgasse Nr. 54

3 schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht, Wasserleitung. — Zu erfragen Schwimmschulgasse Nr. 56 oder Rosmaringasse Nr. 15.

[958] 5-6

500 Kronen zahle ich Dem, der bei

Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H extra.) Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 19. l. Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burgergasse 2; Grosser Ring 17; in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6 und 34; Elisabethg. 25. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kälmonostor-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Ledernilger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke.

Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

Kwizda's Fluid Marke Schlange

Auswählte aromatische Einreibung zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen u. Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach grösseren Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—, 1 halbe „ „ 1.20.

Echt zu beziehen in den Apotheken.

Illustrirte Kataloge gratis und franco!

Täglich Postversendungen durch die

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda,
 k. u. k. österr.-ungar. kön. rum. und fürstl. bulgar. Hoflieferant.
Kreisapotheker
 Korneuburg bei Wien.
 (1111) 17-20



Ein Brauerei-Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenommen in der Brauerei Habermann.

[971] 3-5

Beamtenswitwe sucht Stelle als Haushälterin

in vornehmes Haus. — Adresse in der Administration dieses Blattes.

[976] 2-3

Chemische Kunst-Fleckputzerei und grösste Hermannstädter

Wach- und Wuchanstalt Kleiner Ring 17 — Huetplatz 17.

Ich erlaube mir, einem geehrten p. t. Publikum bekanntzugeben, daß es mir gelungen ist, durch Heranziehung guter Arbeitskräfte mein Geschäft zu vergrössern, so daß ich in der Lage bin, jede Arbeit in spätestens 6-8 Tagen zu liefern. Auch glaube ich, ein geehrtes Publikum zu dürfen, in Zukunft nur reine und gute Arbeit zu liefern.

Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mir das Vertrauen auch fernerhin zu schenken, zeichne ich hochachtungsvoll

Helene Stauber.



Grablaternen,

Kreuze

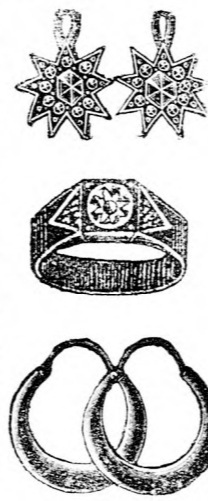
und

Metallkränze.

JOSEF JIKELI, Heltauergasse 47.

Bestellungen werden pötvendend erledigt.

[962] 2-3



JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3,

empfiehlt Neuheiten in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Illustrirte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags.

[5] 63

Grösstes und schönstes Grabstein-Lager

Siebenbürgens

Josef Roubischek jun.,

Bildhauer und Steinmetzmeister.



Burgergasse Nr. 36 — Nagyszeben — Hermannstadt — Burgergasse Nr. 36.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß die auf meiner Geschäftsreise in Schlesien, Böhmen und Sachsen persönlich ausgeführten Grabsteine und Monumente bereits angelangt sind und ich dadurch in jeder angenehmen Lage bin, eine besonders große Auswahl von hochprima feinsten und schönsten Steinen der verschiedensten Formen und Grössen, und zwar in weißem, grauem und schwarzem schlesischen Marmor, granblauen großkörnigen schlesischen Granit, dunkeln sächsischen Syenit, dunkeln und schwarzem böhmischen Syenit, prima schwarzem schwedischen Trachyt und harten Sandsteinen zu den vorteilhaftesten und billigsten Preisen abgeben zu können. Jedenfalls verlässe Niemand, der Bedarf an Grabsteinen oder Monumenten hat, diesen selten großen und schönen Vorrat, der für sich schon eine Selbstverständlichkeit bildet, auch ohne jeden Kaufzwang beschütigen zu wollen. Ferner übernehme auch alle in mein Fach schlagende Bauarbeiten, wie: Stufen, Platten, Quadern etc., als auch Gräfte, in jeder Steingattung ausführbar, bei prompter, solider und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Josef Roubischek jun., Burgergasse Nr. 36.

[850] 6-6

Hiezu eine Beilage.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform**
(Orthoform-benzoesäure-methylacetat)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihre Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich itanend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

[336] 14-20

Jagdgewehre aller Gattungen u. Systeme, als:



Schrotgewehre, Büchsenflinten, Drillinge,

Doppelkugelbüchsen, Revolver etc. offeriert zu den billigsten Fabrikspreisen

A. Stangl, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten.
Preisliste auf Verlangen gratis.

(707) 11-20

Laubsäge



Warenhaus gold-Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

(924) 3-25

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder **PROF. DR. MEIDINGER**
K. u. K. HOF LIEFERANT.

H. HEIM
Hestia-Öfen.
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. **MEIDINGER-ÖFEN H. HEIM** unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.

Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN
ALLER SYSTEME.

FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG. EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.

• **GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN** •
Ventilations-Anlagen.

TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenausschläge gratis u. franco.

BUDAPEST, THONETHOF
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder
Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.

(754) 9



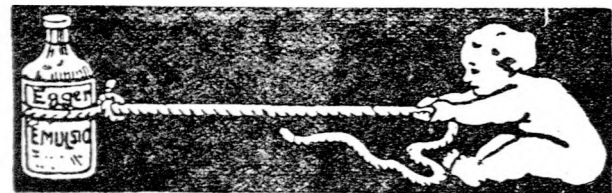
Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen **KATHREINER** und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.

[1187] 18-20



Besorgte Mütter

sollen sich im Interesse ihrer schwächlichen, schwächlichen und in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder der **Egger-Emulsion**

erinnern, welche laut ärztlichen Gutachten die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Kleinen vollkommen herzustellen berufen ist.

Die **Reichspalatin-Apotheke** in **Budapest, VI., Váci-körút 17**, verschickt gegen Voreinsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) an jedermann eine Probesendung gratis.

Eine grosse Originalflasche **Egger Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in **Hermannstadt** in den Apotheken: **Czipott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel & Schmidt, Rumlör E., Teutsch August**; in **Mühlbach** in den Apotheken: **Binder Ludwig, Lederhilger Wilhelm**.

[914] 4-30

== Jede Nachahmung u. Nachdruck strafbar. ==
Allein echt ist Thierry's Balsam



nur mit der grünen Nomenmarke. Gezügelt geschützt. **Altberühmt, unübertreffbar** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als **Non plus ultra** gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apoth. **A. Thierry** in **Pragrada** bei **Rohitsch-Sauerbrunn**.

Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.
Depôt in **Budapest** bei Apotheker **Jos. v. Török** und **D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos.** 618. 29-56

Schutzmarke: „Anker“
Liniment Capsici comp.
Gefür für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Geweibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen ist man beim Einkaufe vorzüglich und nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorzüglich in allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Török, Apotheker in Endauweit.**

Dr. Nichters' Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICHER UND RASCH

STILLET GEBETLICH GESCHÜTZT.
IN 2-3 TAGEN
UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS.
FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.

GEGEN GICHT, RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN IST CIAS PAPP'SCHE **MENTHOLIN** EIN SICHER WIRKENDES MITTEL.
PREIS: 1 Krona

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET:
L. PAPP
APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt:

Karl Müllers Apotheke,
„Zum schwarzen Adler“
Baron Brukenthal'sches Palais.

(727) 18-110

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma **KONRAD KNAPP**
vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:
Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen
bester Zimmerofen,

Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,
Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung.

Badewannen und Wandverkleidungen,
en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen.

Verkaufs-Zentrale, Kontor: (193) 26-30

Wien, I., Reichsratstrasse 9.

TÖRÖK'S GLÜCK ist UNVERGÄNGLICH!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte begünstigt. Schon mehr als **27 Millionen Kronen Gewinne**

haben wir in kurzer Zeit unseren werten Kunden ausgezahlt; unter diesen die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000 Kronen**,
den grössten Gewinn von **400.000 Kronen**,

5 à **100.000**, 3 à **90.000**, 3 à **80.000**, 3 à **70.000**, 4 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **3.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt teilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 19. Ungar. Klassenlotterie werden von **125.000 Loosen 62.500 mit Geldgewinnen**

im Gesamtbetrage der enormen Summe von **16 Millionen 457.000 Kronen** gezogen.

Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 2 à **90.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000**, 6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 13 à **15.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originallosse I. Klasse beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos fl. —,75 oder Kr. 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—
„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.— „ 6.— „ „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslosse bitten wir bis zum **28. Oktober d. J.**

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da unsere Glücksnummern leicht vergriffen sind.

A. TÖRÖK & Co.

BANKHAUS A. G.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Budapest. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur: **Budapest.**

Zentrale: **Servitenplatz 3/a.**
I. Filiale: **Theresienring 46/a.** II. Filiale: **Waitznering 4/a.**
III. Filiale: **Museumring 11/a.**

Telegramm-Adresse: **Török Budapest.**

